— **Große Betrügereien** hat in Aegypten der deutsche Brunnenbohrerunternehmer Otto Dessau verübt. Er ist aus Kairo geflüchtet. Dessau hat mehrere ägyptische Bauern um 50,000 Mark betrogen, indem er Vorausbezahlungen für Brunnenbauten nahm. Ohne die Arbeiten zu beginnen, verschwand er dann. Das deutsche Konsulat in Kairo hat ein Verfahren wegen Betrugs gegen ihn eröffnet. Täglich laufen beim Konsulat Strafanzeigen gegen Dessau ein. Man vermutet ihn in Deutschland oder Rumänien.

— **Ein neues Apachenstückchen** wird aus Boulogne sur Seine berichtet: Eine Schar von 15 Apachen versuchte und vollführte unlängst abends die Befreiung dreier in einer Erziehungsanstalt befindlichen minderjährigen Mädchen. Die Mädchen waren von ihren Eltern in die betreffende Strafanstalt wegen leichtsinniger Streiche gebracht worden. Die Apachen hatten sich vorher mit ihren Freundinnen in Verbindung gesetzt, überstiegen des Nachts die Mauern des Hauses, drangen in den hellerleuchteten Schlafsaal und begannen eine regelrechte Revolverschießerei, bei der glücklicherweise niemand verletzt wurde, und entführten in der entstandenen Verwirrung ihre Freundinnen. Der Polizei gelang es jedoch, ihr Versteck ausfindig zu machen und sie wieder der Anstalt zurückzuführen. Mehrere der Entführer konnten verhaftet werden.

— **Vor längerer Zeit** bestellte ein revolutionäres Komitee aus Albanien bei dem in Paris lebenden österreichischen Bildhauer Heinrich Kautsch den Entwurf einer Medaille zum Andenken an den Tag, an dem Albanien von der türkischen Herrschaft befreit und in eine Republik umgewandelt wurde. Kautsch lieferte den Medaillonentwurf, der den Albanienführern ausgeliefert wurde. Nunmehr stellte sich heraus, daß die provisorische Regierung in Albanien das Bild jener Medaille dazu benutzt hat, um die neuen albanischen Briefmarken danach drucken zu lassen. Kautsch, der hierüber weder befragt noch überhaupt zu Rate gezogen worden ist, hat bei den albanischen Behörden Einspruch erhoben und reklamiert die künstlerische Urheberschaft an diesen Briefmarken. Wie verlautet, wird Kautsch nicht vor einer Klage gegen die neue albanische Regierung zur Geltendmachung seiner Ansprüche zurückschrecken.

— **Die Münchener Polizei** gibt bekannt, daß kürzlich dreihundert Frauen vor ein Haus zogen, um einen verirrten Ehemann zur Raison zu bringen. Dieser hatte ein junges Mädchen, das er auf der Reise kennen gelernt hatte, in der Nähe seiner Wohnung einquartiert. Als seine Frau, empört darüber, das Haus verließ, nahm er das Mädchen zu sich. Die Frauen des Bezirkes verlangten nun von dem Ehemann, daß er ihnen das Mädchen zeige. Als er dies nicht tat, stürmten die dreihundert Frauen zur Wohnung, hoben die Türe aus den Angeln, übergossen das Mädchen mit schmutzigem Wasser und prügelten es durch. Darauf zwangen sie den Mann, an seine Frau folgendes Telegramm zu senden: „Wohnung wieder rein. Kehre zurück." Bald darauf erschien die Frau, die in der Nähe Münchens gewohnt hatte. Sie wurde im Triumphzuge in ihre Wohnung geführt.

— **Der Dampfer „Arabic"** der White Star Line hatte auf der Fahrt von Boston nach Queenstown ein merkwürdiges Ereignis unter seinen Fahrgästen zu verzeichnen. Ein angeblicher Amerikaner, der es trotz aller Bestimmungen durchgesetzt hatte, seinen Namen mit „Mister X." anzugeben, und der unter diesem Namen reiste, machte sich bereits am ersten Tage an Bord durch seine unsinnigen Geldausgaben bemerkbar. Der Mann hatte mehrere Kabinen ganz überflüssigerweise für sich belegt, beschenkte die Stewards mit Hundertdollarnoten, gab den Passagieren des Zwischendecks derartige Gelage, daß es zu Raufereien kam, die den Kapitän veranlaßten, „Mister X" die Art seiner Geldausgaben zu verbieten. Am zweiten Tag der Ausreise aus Boston gab der Unbekannte, hinter dem man allgemein einen spleenigen Dollarfürsten vermutete, den Gästen der ersten Klasse ein Konzert. Plötzlich stand der Unbekannte auf und stürmte mit einem „Lebt wohl, Passagiere!" auf das Promenadendeck. Dort angekommen, sprang er, ehe es einer verhindern konnte, ins Meer. Rettungsboote und Rettungsgürtel, die in Tätigkeit gesetzt wurden, vermochten nicht, den Mann aus dem Meer zu retten. Auch seine Leiche konnte nicht geborgen werden. Die Persönlichkeit des Toten ist gänzlich unbekannt, da der Mann in der Nacht vor seinem Tode wahrscheinlich seine sämtlichen Koffer ins Meer versenkt hat. Nur ein Frackanzug war in seinem Schlafraum zurückgeblieben. In dem Anzug fand man eine Banknotentasche mit 17,000 Dollars in englischen und amerikanischen Banknoten.

Vor neun Jahren verließ der damals 21jährige Albert Träger Minneapolis. Vor fünf Jahren soll er sich in Butte, Mont., als Bergmann aufgehalten haben. Später tauchte er in Spokane auf. Sein Halbbruder, Adolph Träger, 2 Ost Franklin Ave., erhielt dieser Tage Nachricht, daß die gemeinsame Mutter beider in Hennif bei Köln gestorben ist und beiden ein beträchtliches Vermögen hinterlassen hat. Der genaue Betrag der Erbschaft wird nicht genannt. Adolph Träger erläßt jetzt einen Aufruf nach dem Verschollenen.

Von der Einwanderungsbehörde zugelassen wurde merkwürdigerweise eine Passagierin der „Pretoria", Frau Dorothea Masiero, trotzdem sie die ganze Kleinigkeit von neun Kindern, deren Alter sich von zwölf Jahren abwärts bewegt, mit sich brachte. Seltsamerweise gelang es dieses Mal weder den sogenannten Aerzten, noch den Inspektoren irgend etwas an einem Mitglied der zehnköpfigen Familie ausfindig zu machen, wodurch die gesamte Familie hätte deportiert werden können, und so konnten Mutter und Kinder die Weiterreise zu dem in Arkansas lebenden Gatten und Vater antreten.

Stadtclerk Davis von Hagerstown, Md., erhielt von einer unbekannten Frau einen Brief, in welchem dieselbe mitteilt, daß sie im Jahre 1887 Erlangung einer Heiratslizenz in bezug auf ihr Alter falsch geschworen habe. Sie sei damals nahezu 34 Jahre alt gewesen und habe ihrem Gatten und dem Heirats-Lizenzclerk ihr Alter als 30 angegeben. Ihr Mann sei inzwischen gestorben, sie sei aber von Gewissensbissen geplagt und wünsche deshalb das Bekenntnis abzulegen. Es wird vermutet, daß die Frau früher in Hagerstown wohnte und später nach Michigan verzog, wo ihr Mann starb.

Als die beiden Heimstättenbesitzer Alfred Coote und Louis McWhinney aus Turner, Mont., sich auf dem Heimwege von dem Einkaufe von Proviant befanden, wurden sie von einem Schneesturme überrascht. Da Coote die Kräfte verließen, trug ihn sein Genosse meilenweit, war aber schließlich der Anstrengung selbst nicht mehr gewachsen. Er legte den Mann nieder und begab sich auf die Suche nach der nächsten Farm. Als er nach einer Stunde mit Hilfe zurückkehrte, war Coote verschwunden. Nachdem man die ganze Nacht hindurch gesucht hatte, fand man nach Tagesanbruch die steifgefrorene Leiche.

Die Eigentumsrechte an einem schottischen Schäferhund, der sowohl von Louis William und seinem Sohn, wie auch von A. Amundson geltend gemacht wurden, sind im Gericht zu Superior, Wis., dadurch festgestellt, daß die beiden ersten verschiedene Kunststücke, die sie dem Hunde früher beigebracht hatten, von diesem dem Gerichtshofe vormachen ließen. Obwohl der Hund längere Zeit im Besitze von Amundson gewesen war, und diesem auch anscheinend gehorchte, konnte dieser doch nicht den Hund veranlassen, die bekreffenden Tricks zu machen. Das Gericht sprach darauf den Hund den beiden Williams, Vater und Sohn, wieder zu.

Ein gar milder Richter scheint Richter Cole, ein Aushilfrichter in Atlantic City, N. J., zu sein. Erst vor wenigen Wochen hatte er zwei Räuber, die in ein Haus eingebrochen waren, einer Frau mit vorgehaltenem Revolver die Diamantohrringe aus den Ohren genommen hatten und verschwunden waren, zu aller Erstaunen unter Probation gestellt, und erst, nachdem er auf den Charakter der Angeklagten aufmerksam gemacht war, das Urteil in Zuchthausstrafe verwandelt. Neuerdings fällte er abermals ein sonderbares Urteil. Den Chauffeur Jansky, welcher infolge gemeingefährlichen Fahrens einen Mann getroffen und getötet hatte, stellte der Richter unter zweijährige Probation und verurteilte ihn zur Zahlung von wöchentlich $5 während dieser Zeit. Jansky war erst vor kurzem wegen gemeingefährlichen Fahrens seines Autos ohne Laterne verhaftet und schuldig befunden worden.

Ein vielversprechendes Bürschchen scheint ein erst 14 Jahre alter Bursche namens Charles E. Gilbertson werden zu wollen. Der Junge, der bei seinem Onkel in der Nähe von Cheiek bei Barron, Wis., wohnt, schrieb an Dr. George Malcolm in Chetek einen Brief, in welchem er denselben aufforderte, $1,000 unter der Adresse C. E. G. Box 53, R. F. D. No. 5, zu senden, oder „ich werde dich töten, so wahr mir Gott helfe"; so schloß der Brief; auch wurden dem Doktor angedroht, daß er, im Falle er über die Sache reden würde, auch sterben müsse, und daß dann noch das Haus ihm über den Kopf angezündet werden wird. Doch der Doktor hatte keine Furcht und zeigte die Sache bei der Polizei an, die denn auch bald den jungen Taunichtgut erwischt hatte. Gilbertson ist nun bis auf weiteres in die Industrieschule nach Green Bay geschickt worden, wo man versuchen wird, ihn auf die Bahn des Rechtes zurückzuführen.

— **Untrüglich.** Herr: „Weißt Du vielleicht, Johann, was wir heute für Wind haben?"

Diener: „Noch nicht, gnädiger Herr, aber gleich werde ich's Ihnen sagen. (Er öffnet ein wenig das Fenster und zieht die Luft ein.) Der Wind kommt aus dem Süden."

Herr: „Ja, woran willst Du denn das erkennen?"

Diener: „Am Geruch, gnädiger Herr. Rechts von uns ist nämlich ein Käseladen und links ein Parfümeriegeschäft. Riecht's gut, so haben wir Nordwind, riecht's schlecht, Südwind. Na, und heute riecht's halt schlecht!"

Frau Eva.

„Aber, Kind, jetzt muß ich dem Auto mindestens einen Dollar für das Warten zahlen."

„„Schadet nichts, dafür habe ich auch um fünf Cents billiger eingekauft, als anderswo.""

— **Ein Verhältnis.** Leutnant (beim Schluß der Instruktionsstunde): „Also der Soldat ist gleichzeitig Beschützer der Krone und . . . Huber, passen Sie auf! In welchem Verhältnis stehen Sie zur Krone?"

Huber (der nicht aufgemerkt hat): „Ich stehe dort mit der Köchin auf gutem Fuße, Herr Leutnant!"

Kellnerin und Pikkolo.

Aber, Kati, Sie sind wohl bei einer schlagenden Verbindung.

— **Eine unerwartete Antwort.** Ein alter Professor der Musik bewohnt im fünften Stock ein möbliertes Zimmer. Beim Spazierengehen mit einem Bekannten sieht er an einem Hause, welches ein berühmter Komponist bewohnte, eine Erinnerungstafel. „Ich möchte wissen," sagt er zu seinem Freunde, „was man eines Tages an das Haus schreiben wird, in dem ich lebte." „Hier ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten," erwiderte der Freund lachend.

Im Hotel.

„Ich sagte Ihnen doch, daß Sie die Rechnung auf Zimmer zwölf präsentieren sollten."

„„Das habe ich auch getan!""

„Unmöglich! Ich höre den Herrn eben noch singen!"

— **Der Hypochonder.** Frau: „Heute habe ich im Arbeitszimmer meines Mannes heimlich die Fliegen weggefangen, die ihn immer so ärgern und aufregen . . . bin doch neugierig, ob er's merkt!"

Mann (in diesem Augenblick die Tür aufreißend, zornig): „Auguste, was soll das heißen . . . was hast Du wieder in meinem Zimmer gemacht . . . wo sind meine Fliegen?"

Geteilte Ansichten.

A.: Gestern erzählte mir Herr Kraxeler, er wäre einen Berg von 3000 Fuß Höhe hinauf geklettert.

B.: Ja, bei ihm geht es schnell, heute hat er sich schon auf 6000 Fuß hinauf geschwindelt.

— **Die Cognac-Flasche** Student der Naturwissenschaften (dem eine volle Cognacflasche in die Hände kommt): Aha, da haben wir ja das vielgesuchte Bindeglied zwischen dem Menschen und dem Affen!

Maßstab.

„Dort geht meine Klavierlehrerin."

„„Ist die gut zu dir?""

„Wie meine Mutter."

„„So?""

„Ja, — sie schlägt mich auch immer auf die Finger."

— **Zuviel verlangt.** Geschäftsmann: „Ja, Ihr Beamten seid zu beneiden! Jedes Jahr vier bis sechs Wochen Urlaub und 's volle Gehalt während der Zeit!"

Beamter: „Sie haben gut reden! Sie wissen gar nicht, was so ein Urlaub kostet, wenn man mit Frau und Kindern an die See reist oder ins Gebirg' — 's dreifache Gehalt müßt' man während der Zeit kriegen!"

Im Lenz.

„Na, Fräulein Käte, auch ein Glas Bier?"

„„Ach nein, lieber eine Flasche Limonade, damit das schöne Dichterwort recht behält: Der Frühling naht mit Brausen!""

— **Ländlich, sittlich.** Fremder tritt in ein ländliches Gasthaus, in dem die Familie gerade bei Tisch sitzt: Kann ich Mittagessen haben?

Wirt: Gewiß, greifen's zu!

Fremder: Das paßt mir aber nicht, mit der ganzen Gesellschaft da aus einem Napf zu essen!

Wirt (freundlich): Na, da warten's halt a bisserl, mer werd'n Ihnen was drin lassen!

Gemütsruhe.

„Kerl, was nimmt er sich heraus?"

Diener: „Mein' Lohn nehm' ich mir heraus, Herr Baron!"

Gerade erhalten

eine große Frühjahrs-Auswahl in Rugs, welche jetzt jetzt zur Ansicht vorliegt.

Es ist die größte Auswahl von Rugs welche jemals in Bloomfield gesehen ist, von den billigsten bis zu den teuersten. Unsere Preise sind niedrig, ja sogar niedriger als sonstwo.

Unserer Vorrat an Möbeln ist auch sehr groß und wir können in jeder Beziehung zu Diensten stehen.

Linoleum

Jetzt ist die Zeit da Linoleum gelegt werden soll. Sprecht vor und seht euch die verschiedenen Sorten an.

E. C. PRESCOTT,

Möbelhändler und Leichenbestatter

Store Phone A-6 — Residenz Phone L-6

Capital $25,000.00 — Ueberschuß und Profit $10,000.00

Citizens State Bank

Deponirt euer Geld mit uns.

Wir zahlen 5 Prozent auf Zeit Einlagen

Farm Anleihen eine Spezialität.

Eduard Renard, Präsident — C. H. Renard, Vice-President
E. H. Mason, Kassierer — H. F. Friedrichs, Hilfs-Kass

Achtung, Farmer!

Die vorzüglichen Produkte der Columbia Hog & Cattle Powder Co. sind bei mir vorräthig. Nebst dem bewährten Mittel für die Vorbeugung von Viehkrankheiten verkaufe ich auch das „Dip" obiger Co.

Verkaufe diese Produkte für 7c das Pfund. Garantirt unter Food & Drug Act, 30. Juni 1906, No. 12255.

Henry Hohnholt,

4 Meilen nördlich und 3 Meilen westlich von Bloomfield.

The City Meat Market

Ludw. Dolpp, Eigenthümer

Rindfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch, Schinken, Geflügel, Austern, frische und geräucherte Fische und viele andere Zuspeisen, welche eine Mahlzeit vollkommen machen.

Dr. A. R. Settel
Zahnarzt
Office über Farmers & Merchants State Bank. Phone 75
Bloomfield — Nebraska.
Keine Arbeit am Sonntag

Dr. G. E. Peters
Arzt und Wundarzt,
Office über dem Corner Drug Store
Telephone 120..
Anfragen werden pünktlich beantwortet
Tag und Nacht.

Sommer Rundreise Fahrten

Nach Kalifornien Anzügliche Rundreise Fahrten vom 1. Juni bis September 30. Verschiedene Routen stehen für Reisende nach den interessantesten und romantischsten Teilen des Westens zur Verfügung.

Nach Puget Sound Rundreise Billette für verschiedene Routen — Hinfahrt durch Colorado, Rückfahrt durch nördliche Länder. Routen können nach Wunsch gewählt werden.

Rundriesen nach dem Osten Billetten-Verkauf fängt am 1. Juni an und können nach vielen Gegenden der östlichen Staaten lauten.

St. Paul-Minneapolis Großartige Feier der hundertjährlichen Unabhängigkeit Norwegens am 16. bis 18. Mai auf dem Minnesota State-Fair-Platz.

Indianer-Land-Verkauf Der Verkauf einer Anzahl Landparzellen im Bayfield Frucht-Distrikt wird am 1. Juni beginnen. Um Auskunft schreibt an J. W. Dady, Superintendent and special District Agent, Bayfield, Wisconsin. Der Brief sollte die Bemerkung "Information Red Cliff Lands" tragen.

Wegen Reiseauskunft über die

C. St. P. M. & O. Ry.

wendet euch an

P. A. Pinion, Agent, Bloomfield, Nebr. — G. H. McRea, General Passenger Agent, St Paul Minn.